

Fußball nach englischen Regeln

„Red Cross Kickers“ des SpDi spielten beim E.A.S.I.-Cup in Birmingham

Plattling. „Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen, drum nähm' ich meinen Stock und Hut und tät' das Reisen wählen“ heißt es im Gedicht von Matthias Claudius' „Urians Reise um die Welt“. Viel zu erzählen haben die „Red Cross Kickers“, die sich in Birmingham am 7. E.A.S.I.-Cup beteiligt haben und fünf Tage in England verbrachten.

Der E.A.S.I.-Cup, der seinen Anfang in Plattling genommen hatte, brachte die Fußballer des sozialpsychiatrischen Dienstes unter der Leitung von Günther Skibbe in den vergangenen Jahren in die unterschiedlichsten Länder. Die Abkürzung steht für „European Association for Sport and Social Integration“ (Europäische Vereinigung für Sport und soziale Integration). Im Mittelpunkt des Zusammentreffens der 30 Teams aus acht Nationen stand wie jedes Jahr das zweitägige Fußballturnier.

Mit zwei dritten Plätzen auf Rang 15

Gespielt wurde auf drei Kunstrasenplätzen in dem auf der Insel populären „Five-a-side“-Modus, der spezielle Bedingungen und Regeln voraussetzt. So ist das Tor nur 1,20 Meter hoch und fünf Meter breit. Es gibt einen Sieben-Meter-Kreis, der weder von Verteidiger noch vom Stürmer betreten werden darf, was eine ganz andere Spielweise für die vier Feldspieler bedeute.

Nach dem ersten Tag landeten

die Plattlinger in ihrer Gruppe auf dem 3. Platz und erreichten so das „mittlere Play-off“. Am zweiten Turniertag sicherten sie sich erneut den dritten Gruppenplatz, was mit dem 15. Platz in der Gesamtwertung belohnt wurde. Das Team „Hackney“ aus London stand am Ende ganz oben – die ersten acht Plätze wurden allesamt von englischen Teams dominiert.

Es sind die vielen Begegnungen außerhalb des Spielfeldes, die dieses Event so einmalig machen, freut sich Günther Skibbe. Zum Einen treffen die Sportler jedes Jahr wieder diejenigen Teams, die sie schon viele Jahre kennen. Andererseits kommen immer wieder Mannschaften dazu – heuer waren es etwa Spieler aus Spanien und Italien – die dieses internationale Treffen bereichern und zum größten europäischen Turnier in der sozialpsychiatrischen Szene machen.

Einen Abend nahmen sich die Teamleiter Zeit, die weitere Entwicklung von E.A.S.I. als informelles Netzwerk und Arbeitsgemeinschaft zu diskutieren. Es wurden auch die Strukturen daraufhin überprüft, in wie weit solche Großveranstaltungen ohne eigene finanzielle und personelle Ressourcen durchgeführt werden können. Die Durchführung der Veranstaltung übernahm dieses Jahr Alan Parker mit seinem Team, unterstützt vom „Birmingham Mental Health Trust“ und dem „Birmingham City Council“. Zur Eröffnung des Turniers und zur Verabschiedung der internationalen Gäste war auch Birminghams Bürger-

meister Larry Langford gekommen.

Neben der sportlichen Seite kam auch die Erkundung der zweitgrößten Stadt Englands nicht zu kurz. Die Plattlinger genossen bei Tag und auch bei Nacht die pulsierende Millionenmetropole, die ständig in Bewegung zu sein scheint und den Reisenden viel Durchhaltevermögen und Stresstoleranz abverlangte. Untergebracht waren alle Mannschaften in einem 17-stöckigen Studentenwohnheim in Einzelzimmern in der Innenstadt, so dass zu jeder Tages- und Nachtzeit Teilnehmer angetroffen werden konnten, spontane Verabredungen vereinbart wurden und das Gefühl vertieft werden konnte, Teil einer internationalen Gemeinschaft zu sein.

Nächstes Jahr geht es nach Ammersfoort

Neben den Shopping-Erlebnissen in einem der vielen Mega-Einkaufszentren gönnte sich die Gruppe zum Abschluss der Reise einen ruhigeren Ausflug nach Stratford-upon-Avon. Mit dem Zug erreichten die Plattlinger Fußballer die kleine Stadt in West Midlands, in der William Shakespeare geboren wurde.

Im nächsten Jahr gehen die „Red Cross Kickers“ wieder auf Reisen: dann nach Ammersfoort in den Niederlanden, wo die ersten Vorbereitungen schon laufen. Denn: nach dem E.A.S.I.-Cup ist vor dem E.A.S.I.-Cup. – pz



In Birmingham spielten die „Red Cross Kickers“ unter der Leitung von Günther Skibbe (vorne, 2.v.l.) nicht nur Fußball, sie erkundeten auch die zweitgrößte Stadt Englands. – Foto: SpDi